

Abraham: Mala Gallina, Malum Ovum, Das ist: Wie die Alten sungen, so zwitzern die Jungen: Im Zweyten Centi-Folio Hundert Ausbündiger Närrinnen Gleichfalls in Folio, Nach voriger Alapatrit-Pasteten-Art, So vieler Narren Generis Masculini, Anjetzo auch Mit artigen Confecturen, Einer gleichen Anzahl Närrinnen Generis Foeminini, Zum Nach-Tisch, Allen Ehr- und Klugheit-liebenden Frauenzimmer zur lustigen Zeit-Vertreib und wohlgemeinten Warnung In Hundert schönen Kupffern moralisch vorgestellt

Wien, 1713

Seite 427

Die zankende Närrin.

427

als ein erschrockliches Brasseln und Rasseln / Sausen und Brausen / Schlagen und Plagen / Brummen und Summen / Reiben und Treiben / Zwingen und Tringen / 2c. Und was mehr ditzmals in acht zu nehmen ist / daß wann das Meer zornig ist / so wirfft es allen Unflath von sich an das Gestad hinaus / allerley stinckendes Naß und Unsauberkeit / daß es einem vor Grausen den Magen möchte umkehren. Fatid. nomic. Eine zornige Närrin / eine Nachgierige Maria / Marina / Margaretha / ist ditzfalls Mari dem Meer nicht ungleich / dann so man eine solche Närrin auf die geringste Weiß offendirt beleidiget / zum Exempel : Die Köchin verbrennt den Brey / der Diener zertrümmert das Glas / die Magd zerbricht den Hasen oder Scherben / die Kinder singen einen übeln Trippel / der Herr redt ihr ein / sie soll doch den Leuten nicht also leichtglaubig / traurig / und all das Ihrige auff die verlohrne Wacht legen 2c. da fangt sie nicht anders an / als wie das Meer zu wüten / und toben / toben und schreyen / schreyen und kollern / kollern und rasen / als hätten ihr die Ohren-Hüllen in das Hirn eingebrochen / als hätte sie in einem Faß den Berg herab eintern kehrum gemacht / ganz unsinnig / und was das Gottloseste ist / so wirfft sie nicht ungleich dem Meer allerley Unflath heraus / allerley Schmach-Wörter / allerley Schelt-Wörter / allerley Laster-Wörter / allerley Fluch-Wörter / allerley Spott-Wörter / ja sie haspelt ganze Regionen Teuffel aus dem Maul / als hätte ihres eine höllische Furien hinein gesponnen.

Tobias der Aeltere / als ein gerechter / gottsfürchtiger / gewissenhafter und friedliebender Mann / kombt einstmal nacher Hauß / und höret einen Gaiß-Vock gemeckeygen / welches ihm dann sehr frembd vorkommen / daß dergleichen Thier in seiner armen Wirthschaft sich einfinden solle / dahero geschwind / zur Versicherung seines Gewissens / fragte er / obs nicht etwann eine gestohlene Gaiß seye ? O lieber Tobias / da hast du wol einen Vock geschossen. So bald sein zankendes Weib das vernommen / da sollte man Wunder gesehen haben / wie sie gedonnert und gehagelt / was / sagte sie / gestohlen ? Haltest du mich für eine solche ? Ey mein schöner / sauberer / blinder Hesel ! jetzt schlägt deine Heiligkeit heraus / es ist dir nicht genug / daß du mich umb das Me-

Hh 2

nige